

Medical Talk «live»

Wunsch und Wirklichkeit nach einem künstlichen Hüft- oder Kniegelenk



Jede/r vierte Erwachsene leidet an Gelenkdegeneration. Gar die Hälfte der 60-Jährigen klagt über Arthrosenbeschwerden – die weltweit häufigste Gelenkerkrankung. Eine Endoprothese kann helfen.

Mobil zu sein, gehen, laufen, gar Sport treiben zu können, sind verständliche Wünsche vieler Arthrose-Betroffener. In Erfüllung gehen diese Wünsche oft mit einer Endoprothese (künstlicher Ersatz eines verbrauchten Gelenks), bei guter, konservativer Therapie aber manchmal sogar ohne. Die Endoprothese schafft die Möglichkeit, wieder gehen zu können, beweglich zu sein und für viele Jahre unabhängig zu bleiben.

Risiko: Computergesellschaft

Arthrose ist weltweit die häufigste Gelenkerkrankung. Rund 50 Prozent der 60-Jährigen klagen über Arthrosebeschwerden. Bei den über 75-Jährigen steigt der Prozentsatz radiologisch gesehen sogar auf 80 Prozent an. Pro Minute würden weltweit rund fünf Prothesen implantiert, sagt Urs Summermatter, FMH für Orthopädische Chirurgie (Sprechstunden in der Hirslandenklinik Permanence in Bern und in der Privatpraxis in Zollikofen). Tendenz steigend, da die Menschen heute immer älter würden. «Risikofaktoren sind Übergewicht, oft ausgelöst durch Fastfood und Bewegungsarmut durch unsere heutige Fernseh- und Computergesellschaft.» Bei Frauen sei die Wahrscheinlichkeit, eine Knieprothese zu bekommen, dreimal höher als bei Männern.

Erwartung und Ergebnis

«Die Erwartungshaltung der Betroffenen bezüglich Endoprothese ist sehr hoch», sagt Summermatter. «Bei jüngeren noch höher, als bei älteren.» Doch nicht immer seien Wunsch und Wirklichkeit vereinbar. Damit ein gutes Resultat vorliege, sei die korrekte Indikationsstellung durch die Orthopädie

ausschlaggebend. «Denn nicht immer muss sogleich operiert werden!» Erst solle die konservative Therapie ausgeschöpft werden, bevor – heute oft zu schnell und zu früh – operiert werde. Ein wichtiger Faktor sei auch die Einstellung des Patienten. «Wenn operiert wird, muss der Zeitpunkt genau stimmen.» Wichtig sei eine dem Patientenhabitus angepasste Operationstechnik. Natürlich auch die Auswahl des korrekten Implantats. Unbezahlbar sei auch die Erfahrung des Operators. «Das Operationsteam muss eingespielt sein. Schonende Operationstechniken müssen vorausgesetzt werden.» Summermatter operiert stets zusammen mit seinem Referenten-Kollegen (siehe Kasten/rechts) Dr. med. Bernhard Thomann (Belegarzt in der Klinik Permanence mit eigener Praxis in Burgdorf). Damit das Ergebnis ein gutes und befriedigendes werde, sei die Patientenvorbereitung vor der Operation wichtig. «Zuerst sollte der generelle Zustand des Patienten verbessert werden. Durch Muskelaufbau, Gewichtsreduktion, Nikotinkonsumsreduzierung, Medikamentenanpassung und anderem», sagt Summermatter. «Nach der Operation dann, soll der Patient früh mobilisiert werden, damit der

Stoffwechsel angeregt, und die Muskelpumpe in den Beinen aktiviert wird, um den venösen Rückfluss zu fördern.» Dazu kämen eine angepasste Belastung der betroffenen Körperteile, Physiotherapie und praktische Verhaltenshilfen für den Alltag: Aufstehen, Sitzen, Treppensteigen, Kleider an- und ausziehen, sowie das Laufen lernen an Krücken (wird oft schon vor der OP vermittelt). Unverzichtbar seien auch spezifische, fließende Bewegungsübungen und sportliche Betätigungen mit wenig Kraftaufwand wie Fahrradfahren, Schwimmen und Wandern. «Das Endresultat nach einer Operation liegt allerdings erst etwa ein Jahr nach der Prothesenimplantation vor.»

Wollen Sie mehr wissen?

Wann also soll operiert werden und wann nicht? Am 10. Juni informieren Dr. med. Urs Summermatter und sein OP-Teamkollege Dr. med. Bernhard Thomann im Medical Talk «live» im Hotel Allegro Kursaal Bern über «Wunsch und Wirklichkeit nach einem künstlichen Knie- beispielsweise Hüftgelenk». Patienten aus verschiedenen Altersgruppen und mit verschiedenen empfundenen OP-Ergebnissen sind vor Ort.

Medical Talk «live»:
Dienstag, 10.6.08, 19 Uhr
Allegro Grand Casino
Kursaal Bern

Gerä Staudenmann im Gespräch mit

- **Betroffenen Patienten**
- **Dr. med. Urs Summermatter**,
FMH für Orthopädische Chirurgie,
Zollikofen/Sprechstunden Hirslanden-
klinik Permanence, Bern
- **Dr. med. Bernhard Thomann**,
Belegarzt Klinik Permanence, Bern
und Praxis in Burgdorf

Eintritt frei, Anmeldung erforderlich

Telefon 0844 844 466 (Lokaltarif) oder
unter www.espace.ch/medicaltalk
Eintritt frei, Anzahl Teilnehmer limitiert.

Informationen zu den weiteren Veranstaltungen entnehmen Sie dieser Zeitung, unter www.espace.ch/medicaltalk oder der Regiotextseite 348.

Medical Talk «live» wird unterstützt durch:



Ich weiss: _____